

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 147

Dienstag, den 27. Juni

1911



Kultimpfannm

ist die Tätigkeit der Presse. Vorher
Zustimmung unterwirft sie über alle
Sorgen regelmäßig, wenn sie
zu wissen fort abzurufen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Juni. Nachdem die allgemeine Erörterung des Kultetats am Samstag noch zum Abschluß gebracht worden war, setzte die Abgeordnetenkammer in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung die zweite Beratung des Kultetats fort. Sommer (3.) beantragte die Infolge der Durchführung des neuen Volksschulgesetzes in vielen Gemeinden notwendig gewordenen Umbauten, die mit unvorstellbar hohen Kosten verknüpft seien. Minister von Fleischhauer gab die Erklärung ab, er werde dafür sorgen, daß den Gemeinden keine zu weitgehenden Auflagen gemacht werden. Nachdem Löchner (Sp.) gerügt hatte, daß neue Pfarrhäuser vielfach zu groß gebaut würden, wurde Kapitel 47 (Beiträge an bedürftige Gemeinden zu Baukosten für Kirchen, Pfarrhäuser und Volksschulgebäude) gegen die Stimmen der Sozialdemokratie genehmigt. Bei Kapitel 49 kam Hausmann (Sp.) gelegentlich einer Anfrage, wie sich das neue Volksschulgesetz mit Bezug auf die evangelischen Geistlichen eingeführt habe, auf den Fall Satho zu sprechen, wobei Präsident v. Payer die vom Hause mit Heiterkeit aufgenommene Bemerkung machte, er halte es vom Standpunkt der Geschäftslage für ein Glück, daß der Fall Satho nicht bei uns vorgekommen sei. Auf die Anfrage Hausmann erwiderte der Kultminister, daß die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht zu irgend welchen Anständen nicht geführt habe. Genehmigt wurden sodann noch Kapitel 50 und 51 (evangelische Seminare), wobei der Kultminister mittelste, daß die Hausordnung in den Seminaren einer Revision unterzogen worden sei.

Tobias Witt.

Von Johann Jakob Engel.

Herr Tobias Witt war aus einer nur mäßigen Stadt gebürtig und nie weit über die nächsten Dörfer gekommen. Dennoch hatte er mehr von der Welt gesehen als mancher, der sein Erbteil in Paris oder Neapel verzehrt hat. Er erzählte gern allerhand kleine Geschichten, die er sich hier und da aus eigener Erfahrung gesammelt hatte. Voetisches Verdienst hatten sie wenig, aber desto mehr praktisches, und das Besondere an ihnen war, daß ihrer je zwei und zwei zusammengehörten.

Einesmal lobte ihn ein junger Bekannter, Herr Till, seiner Klugheit wegen. — „Ei! sing der alte Witt an und schmunzle: War ich denn wirklich so klug?“

Die ganze Welt sagt's, Herr Witt. Und weil ich es auch gern würde —

„Se nun! wenn Er das werden will, das ist leicht. — Er muß nur fleißig acht geben, Herr Till, wie es die Narren machen.“

„Was! wie es die Narren machen?“

„Ja, Herr Till! Und muß es dann anders machen wie die.“

„Als zum Exempel?“

„Als zum Exempel, Herr Till: So lebte dohler in meiner Jugend ein alter Arithmetikus; ein dürrer, grämliches Männchen, Herr Witt mit Namen. Der ging immer herum und murmelte vor sich selbst; in seinem Leben sprach er mit

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. Juni 1911.

Besichtigung des Gesehungsheims Röttenbach. Der Ausschuß sowie das Vorstandskollegium der Versicherungsanstalt Württemberg werden am Donnerstag mit einer Besichtigungstour nach den verschiedenen Gesehungs- und Krankenheimen des Landes beginnen. An der Fahrt beteiligen sich ca. 40 Personen worunter: der Vorsitzende des K. Landesversicherungsamtes Präsident v. Neffle, ferner Beamte des Vorstandes der Versicherungsanstalt u. a. der Vorstandsvorsitzende Präsident von Hilbert sowie Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten. Am 29. ds. wird zunächst das Bad Röttenbach besichtigt. Die Fahrt geht von Stuttgart aus über Böblingen, Herrenberg, Oberjettingen nach dem Bad Röttenbach und führt weiter über Nagold, Altensteig, Erggrube, Urnagold, Gompelscheuer, Enzküsterle nach Wildbad zwecks Besichtigung des Krankenheims Wildbad. Abends erfolgt noch die Rückfahrt nach Stuttgart. Der 2. Tag ist der Besichtigung der Lungenheilstätte Wilhelmshausen und des Gesehungsheims Vorch gewidmet. Endstation ist am 30. ds. Isny. Von hier aus findet am 1. Juli die Weiterfahrt nach Großholzleute zwecks Besichtigung der Heilstätte Ueberzäh statt. Die Rückfahrt nach Stuttgart wird über Leutkirch, Wurzach, Biberach, Ehingen, Neckartaltingen genommen.

Zum Grundstückswechsler. In letzter Zeit nimmt die Güterzerstückelung (Hofmeßgerei) im Oberland in geradezu erschreckendem Maße zu. Insbesondere in einem Teile des Oberamtsbezirks Kapensburg (Zohlerland) bereisen zur Zeit, wie dem Wochenblatt für Landwirtschaft geschrieben wird, zwei Güterhändler oft wöchentlich mehrmals einzelne Gemeinden, um bäuerliche Anwesen ihren Besitzern sell zu machen und erstere sodann zu zerstückeln und einzeln etwaigen Kleinhäusern aufzuschwären. Diese Händler treiben den Güterhandel geradezu im Umherziehen (Hausieren). Ein solches Treiben muß jeden, der es mit der Landwirtschaft gut meint, aufs schmerzlichste berühren, denn der Grundstückswechsler wirkt nationalökonomisch weit verderblicher und schädlicher als die Zigeuner- und Landstreicherplage, die man durch entsprechende Verordnungen und Verfügungen mehr und mehr losgeworden ist. Freilich hat der württembergische Gesetzgeber schon durch das Gesetz vom 23. Juni 1853 und nach dessen Aufhebung durch das Bürgerliche Gesetzbuch, durch die Bestimmungen der Artikel 172 bis 174 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch diesem verderblichen Güterhandel Einhalt zu gebieten versucht, leider mit im wesentlichen negativem Erfolg, wie in einem Aufsatz dieses Blattes in der Nr. vom 30. Juni 1906 anschaulich und durchaus zutreffend geschildert ist. Die Güterhändler wissen sich nämlich den Verbotbestimmungen des Artikels 172 genannten Gesetzes auf alle Weise zu entziehen, denn es gibt leider immer gefällige Advokaten, welche ihnen Mittel und Wege an die Hand geben, die nicht sehr glücklich gefassten Bestimmungen dieses Artikels zu umgehen und dem Gesetz ein Schnippchen zu schlagen.

Was soll es auch nützen, wenn oft noch monatelang geführter Voruntersuchung Geldstrafen von sage 20 M. gegen solche Güterhändler erkaunt zu werden pflegen? Da lachen die Herren Güterhändler darüber. Wenn es dem Gesetzgeber ernst ist mit der Unterdrückung des Güterhandels, muß er ganz andere Bestimmungen treffen und einfach erklären: Der gewerbsmäßige Güterhandel und die gewerbsmäßige Vermittlung des Kaufs und Tauschs von Grundstücken ist verboten. Jede Zuwiderhandlung wird mit Gefängnis von nicht unter einem Monat und im Wiederholungsfall bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft. Man würde sehr bald sehen, wie rasch der Güterhandel bei solchen Bestimmungen ganz von der Bildfläche verschwinden würde. Zur Vermittlung eines realen Güterkaufs sollten, wenn Landwirtschaftsinspektor und Darlehenskassen nicht mehr genügen, besondere Kommissionen unter dem Vorsitz des ersteren oder einer sonstigen geeigneten Persönlichkeit gebildet werden. Solche würden die allerdings manchmal notwendige Aufstellung eines ländlichen Anwesens in die richtigen Bahnen leiten und verhindern, daß der durch ungünstige Verhältnisse zum Verkauf seines Anwesens gezwungene Landwirt in die Hände von gewissenlosen Grundstückswechslern fällt und dadurch verarmt, während der Güterhändler, wie die tägliche Erfahrung lehrt, enormen Gewinn erzielt und ohne nennenswerte Mühe durch oft mehr als zweifelhafte Mittel zum reichen Mann wird. Es ist geradezu betäubend, mit ansehen zu müssen, welche äußerliches Ansehen solche Güterhändler in gewissen Kreisen der Bevölkerung nicht selten genießen und wie sie auch an einzelne ländliche Ortsvorsteher mit Geldanerbieten herantreten, um solche zur Unterstützung, jedenfalls aber Duldung ihrer Manipulationen beim Güterhandel geneigt zu machen.

[] **Rohrdorf, 25. Juni.** Nachdem bereits im Januar d. J. sich hier ein Turnverein provisorisch gegründet hatte, fand heute in der Sonne in stark besuchter Versammlung die offizielle Gründung statt. Der 2. Gauernwart, Herr Niederer-Ebhäuser begrüßte die Anwesenden und legte in kurzen Zügen Zweck und Ziele des deutschen Turnbundes klar, dem der neue Verein beiträgt. Den beifällig aufgenommenen Ausführungen folgten die Neuwahlen und freundliche, ermunternde Worte, die Herr Fabrikant A. Koch an die Turner richtete.

Für Schwarzwaldbreisende. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen macht Reisende nach dem Schwarzwald auf den seit 1. Juni laufenden Vormittags-Eilzug aufmerksam: Abfahrt in Stuttgart Hbf. 7.41 V., Ankunft in Freudenstadt 9.24 Uhr, Hausach 10.14, Straßburg 11.44 Uhr. Dieser Eilzug führt einen durchgehenden Wagen 1., 2., 3. Klasse von Stuttgart bis Straßburg, Umsteigen in Eutingen ist daher nicht nötig. Der nachfolgende Berlin-Malländer Schnellzug D 38 führt nicht mehr, wie in früheren Jahren, direkte Wagen nach Freudenstadt und hat in Eutingen (an 9.10 Uhr) nur Anschluß an den um 9.27 V. abgehenden Personenzug 259, der erst um 10.22 in Freudenstadt und um 11.50 in Hausach eintrifft.

keinen Menschen. Und einem ins Gesicht sehen; das tat er noch weniger: immer guckt' er ganz fustler in sich hinein. Wie meint Er nun wohl, Herr Till, daß die Leute den hießen?

„Ja, es hat sich wohl! Einen Narren! — Hui! dacht' ich da bei mir selbst — denn der Titel stand mir nicht an — wie der Herr Witt muß man's nicht machen. — Das ist nicht sein. — In sich selbst hineinsehen: das taugt nicht; sieh du den Leuten dreist ins Gesicht! Oder gar mit sich selbst sprechen: psui! sprich du lieber mit andern! — Nun, was dünkt Ihn, Herr Till? Hat' ich da recht?“

„Ei ja wohl! Allerdings!“

„Aber ich weiß nicht. So ganz doch wohl nicht. — Denn da lies noch ein anderer herum; das war der Langmeister Herr Flink: der guckte aller Welt ins Gesicht und plauderte mit allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reihe herum. Und den, Herr Till — wie meint Er wohl, daß die Leute den wieder hießen?“

„Einen lustigen Kopf?“

„Beinahe! Sie hießen ihn auch einen Narren. — Hui, dacht' ich da wieder; das ist doch drollig! — Wie mußst du's denn machen, um klug zu heißen? — Weder ganz, wie der Herr Witt, noch ganz, wie der Herr Flink. Erst siehst du den Leuten hübsch dreist ins Gesicht, wie der eine, und dann siehst du hübsch bedächtig in dich hinein, wie der andere. Erst sprichst du laut mit den Leuten, wie der Herr Flink, und dann insgeheim mit dir selbst, wie der Herr Witt. — Sieht Er, Herr Till? So hab' ich's gemacht, und das ist das ganze Geheimnis.“

Ein andermal besuchte ihn ein junger Kaufmann, Herr Flau, der gar sehr über sein Unglück klagte. — „Ei was? sing der alte Witt an und schüttelte ihn: Er muß danach aus sein.“

„Das bin ich ja lange; aber was hilst's? — Immer kommt ein Streich über den andern! Künftig leg' ich die Hände lieber gar in den Schoß und bleibe zu Hause. — Ach nicht doch! nicht doch, Herr Flau! Gehn muß er immer danach, aber sich nur hübsch in acht nehmen, wie ers Gesicht trägt.“

„Was? Wie ich's Gesicht trage?“

„Ja! Herr Flau! Wie Er's Gesicht trägt. Ich will's Ihn erklären. — Als da mein Nachbar zur Linken sein Haus baute, so lag einst die ganze Straße voll Balken und Steine und Sparren: und da kam unser Bürgermeister gegangen, Herr Trieb: damals noch ein blutjunger Ratsherr; der rannte, mit von sich geworfenen Armen, ins Gelag hinein und hielt den Nacken so steif, daß die Nase mit den Wulken so ziemlich gleich war. Pumpf lag er da, brach ein Bein und hinkte noch heftiges Tags davon. Was will ich nun damit sagen, lieber Herr Flau?“

„Ei! die alte Lehre! Du sollst die Nase nicht allzu hoch tragen.“

„Ja sieht Er? Aber auch nicht allzu niedrig. — Denn nicht lange danach kam noch ein anderer gegangen; das war der Stadtpoet, Herr Schall: der mußte entweder Berse oder Hausorgen im Kopfe haben; denn er schlich ganz trübfinnig einher und guckte in den Erdboden, als ob er hineinfinden wollte. — Krach! rief ein Seil; der Balken

wie von

men.

S II.

Wiederlage in Nagold bei S. Gumb.

cher

Biene-Berkau.

Berkauf
Herschaber
ca. 10
in Einzel-
loß 27/22,
Deutsch-
am Don-
ni 1911,
haber, so-
kerfreunde

Maß,

ter.

lte
nstede
str. 10
ichsbau



Stuttgart, 26. Juni. (Kaiserverbandstag.) Dem gestrigen Verbandstag süddeutscher Kaisermeister ging am Samstag eine vorbereitende Sitzung des Landesauschusses voraus. Die gestrige Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende, Kaisermeister Götz-Stuttgart mit einer Begrüßungsansprache an die ca. 350 Teilnehmer, die aus allen Teilen Württembergs, sowie aus Baden und Bayern erschienen waren. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen des Vertreters der Rottenburger Kaiser- und Küblerzwangsinnung, des Amtmanns Fiederer namens des Oberamts, des Stadtschultheißen Winghamer namens der Stadt und Vertreter der Handwerkskammer Reutlingen sowie der übrigen Handwerkskammern des Landes, wurde der Jahresbericht erstattet. Diesem ist zu entnehmen, daß sich im abgelaufenen Jahre zwei neue Innungen, Gelsingen und Lettman, dem Verband angeschlossen haben. Auch ein größerer Teil der Nürnberger Kaiser hat sich dem Verbands angeschlossen. Der Verband zählt 787 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 4518,25 M. Mit großem Interesse wurde ein Vortrag des Professors Meißner-Weinsberg über „die Behandlung leer gelegener Fässer“ aufgenommen. An das Referat schloß sich eine eingehende Diskussion, die die Bekämpfung der schwelligen Säure umfaßte, ferner die Hastbarkeit der Kaiser bei Behandlung brauner Weine zum Gegenstand hatte. Ueber die Schaffung eines Reichsobstweingehes referierte der Vorsitzende Götz und legte energischen Protest dagegen ein, daß das schwäbische Nationalgetränk, der Obstmost, in seiner Herstellung oder Behandlung durch gesetzliche Maßnahmen beschränkt werden solle. Professor Meißner unterstützte den Referenten aufs Nachdrücklichste. Der nächste Verbandstag soll in Döhringen abgehalten werden. Beschlossen wurde, statt der Errichtung einer Faszentrale eine Nachweisstelle für Faszverkäufe seitens des Verbandes einzurichten. Weiter sprach sich der Verbandstag in einer Resolution gegen den Hausierhandel mit Fässern aus und erachtet dessen erhebliche Beschränkung auf gesetzlichem Wege für dringend geboten. Die Mitglieder des Verbandes sollen bei den nächsten Reichstagswahlen nur solche Kandidaten unterstützen, die für eine Beschränkung des Hausierhandels sind. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die die Befreiung des § 100 q der Gewerbeordnung nachdrücklich fordert. Der Vorsitzende übte dabei speziell Kritik am Verhalten des Vorstandes des Verbandes Württembergischer Gewerbevereine, Malermeister Schindler-Göppingen, der in Berlin genau das Gegenteil von dem vertreten habe, was 80-90% der Württ. Handwerker wünschen. Nachdem noch eine Reihe weiterer Punkte erörtert war, wurde die Tagung geschlossen. An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl im Gasthof zum „Römischen Kaiser“, sowie abends ein Bankett.

Horb, 25. Juni. (Korr.) Die heute zahlreich besuchte Versammlung von Körperschaftsbeamten im Schwarzwaldgau hat heute nach einem sehr lehrreichen Vortrag des Landtagsabgeordneten Böhm-Sulz über die Bauordnung sich dahin ausgesprochen: Im Interesse der Gewähr für eine gute und zweckmäßige einheitliche Behandlung der Baufragen und der Verminderung zu großer Kosten halten wir es für richtig, wenn die Amtsverordnungen beschließen, dem Oberamtsbaumeister Kraft Dienstvertrags die Stelle des Ortsbau-technikers für alle Gemeinden des Bezirks zu übertragen, insoweit und insoweit als die Gemeinden einen eigenen Ortsbautechniker nicht aufstellen. Es empfiehlt sich, die Kosten für Begutachtung der Bauten (§ 115 Vollz.-Verf.) als Entschädigung für die Inanspruchnahme des Oberamtsbaumeisters in die Amtspflege fallen zu lassen. Zu Vornahme der Baukontrollen sollten örtl. Bauverfänger bestellt werden.

Dem verstorbenen Prälaten D. G. Weitbrecht sind von einem nicht genannten Herausgeber im Verlage von J. F. Steinkopf in Stuttgart Blätter der Erinnerung gewidmet worden. In der Broschüre, die das Bild des Verstorbenen zeigt, sind die Reden bei der Trauerfeier in der Stiftskirche und am Grab gesammelt worden, an die sich einige Mitteilungen aus der letzten Lebenszeit des Verewigten anschließen.

herunter und wie der Blüß vor ihm nieder. — Vor Schrecken fiel der arme Teufel in Ohnmacht, ward krank und mußte ganze Wochen lang aushalten. — Merkt Er nun wohl, was ich meine, Herr Frau. — Wie man's Gesicht tragen muß?

Sie meinen, so hübsch in der Mitte. — Ja freilich! daß man weder zu hoch in die Wolken, noch zu sehr in den Erdboden sieht. — Wenn man so die Augen sein ruhig, nach oben und unten und nach beiden Seiten umherwirft, so kommt man in der Welt schon vorwärts, und mit dem Unglück hat's so leicht nichts zu sagen. —

Noch ein andermal besuchte den Herr Witt ein junger Anfänger, Herr Wills; der wollte zu einer kleinen Spekulation Geld von ihm borgen. — Viel, sing er an, wird dabei nicht herauskommen, das seh' ich vorher, aber es rennt mir so von selbst in die Hände. Da will ich's doch mitnehmen.

Dieser Ton stand dem Herrn Witt gar nicht an. — Und wieviel, meint Er dann wohl, lieber Herr Wills, daß Er braucht?

Ich nicht viel! Eine Kleinigkeit! Einhundert Talerchen etwa. —

Wenn's nicht mehr ist; die will ich ihm geben. Recht gern! — Und damit Er sieht, daß ich ihm gut bin, so will ich ihm obendrein noch etwas anderes geben, das unter Brüdern seine tausend Reichstaler wert ist. Er kann reich damit werden. —

Aber wie, lieber Herr Witt? Obendrein! —

Stuttgart, 26. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien beendigte Stadtschultheiß Lautenschlager seinen Bericht über die Polizeiverhältnisse. Es ergab sich volle Uebereinstimmung zwischen dem Stadtvorstand und den Kollegien, die durch die einstimmige Annahme der Vorschläge des Stadtvorstands auf Antrag des sozialdemokratischen Gemeinderats Würz zum Ausdruck kam. Die weitere Behandlung der Reorganisationsfrage der Polizeiverwaltung ist der vereinigten Inneren und Polizeiabteilung unter Zugiehung von Bürgerausschuhmitgliedern überwiesen worden. Diese Abteilungen haben weiterhin über möglichst weitgehende Veröffentlichung des Berichts zu beschließen. Das einstimmige Zusammenwirken des Stadtvorstands und der Kollegien verheißt eine gedeihliche Lösung dieser für die gesamte Bürgerschaft so überaus wichtigen Frage.

Stuttgart, 26. Juni. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt am gestrigen Sonntag im Bürgermuseum seine 18. Generalversammlung. Der 2. Vorsitzende Karl Löffel, Stuttgart, gedachte in seiner Begrüßungsansprache der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder des Verbandes. Nach dem Rechenschaftsbericht konnte der Verband am Ehrentag der Württemberger (30. November) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 500 Mark an 9 Kameraden und 7 Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung bringen. Außer dem jährlichen Beitrag des Königs, der selbst Mitglied des Verbandes ist, hat der Verband im abgelaufenen Jahr wiederum namhafte Spenden von Gönnern erhalten. Dem Eisernen-Kreuzverband gehören nahezu sämtliche württembergischen Inhaber des Eisernen Kreuzes an, deren Zahl allerdings sehr zusammengeschmolzen ist. — Obgleich der Verband sowohl durch die Mitglieder des Königshauses, wie auch durch viele Offiziere und Gönner in seinen lediglich auf die Unterstützung bedürftiger Kameraden hinzielenden Betreibungen einer tatkräftigen Förderung sich zu erfreuen hat, wäre doch dringend zu wünschen, daß er in seinem Liebeswerk auch von weiteren Kreisen der Bevölkerung unterstützt würde, zumal bekanntlich den Veteranen vom Reich nur ungenügende Beihilfe gewährt wird. Der wohlthätige Zweck des Verbandes verdient umsomehr Anerkennung, als zu dessen Erreichung einestells jegliche Ausgaben für Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen vermieden und andererseits die zur Führung der Verbandsgeschäfte notwendigen Kosten auf das geringste Maß beschränkt werden.

Stuttgart, 26. Juni. Die ganze Hülfslosigkeit des Großstädtlers zeigte sich am Freitag nachmittag, als ein Bienenschwarm in der Schillerstraße sich auf einem dort stehenden Botenfahrwerk niederließ. Alle Versuche, die aufgeregten Tiere zum Aufgeben ihrer Position zu veranlassen, waren umsonst. Sie scharten sich nicht dicht um ihre Königin und ihr Summen, sowie das Ausschwärmen einzelner Bienen auf diejenigen, die sie durch Peitschenknallen, Geschrei und Lächerlichkeiten verschrecken wollten, wurde immer drohender, so daß sich alles in respektable Entfernung zurückzog. Schließlich holte man sich die Feuerwehr; diese bearbeitete mit Wasserstrahl und Pechfackel den Schwarm, so daß alsbald nur wenige Tierchen dem Vernichtungstode entgangen waren, die dann den Anlagen zuströmen.

Tübingen, 26. Juni. Schwurgerichts-Tagesordnung für die Sitzungen des 3. Quartals: Montag 3. Juli, vormittags 9 Uhr Anklagesache gegen den Fuhrmann Peter Alber von Fünfbromm, wegen Meineids. Montag 3. Juli, nachmittags 4 Uhr Anklagesache gegen den Landpostboten Martin Gauß von Oberweiler, wegen Amtsverbrechen. Dienstag, 4. Juli, vormittags 9 Uhr Anklagesache gegen den Bauern Johannes Heberle von Rottenburg, wegen Brandstiftung. — Als Ergänzungsgeschworene wurden nachgezogen: Louis Bührer, Bäckermeister in Urach. Eduard Blesinger, Bauer in Oberndorf N. Herrenberg.

Herrenbach, 26. Juni. Der kürzlich entwichene Buchhalter Coquelet wurde schon in Karlsruhe von seinem Schicksal erteilt. Das Ewigweibliche verführte den jungen Mann zur Verführung.

Alpirsbach, 26. Juni. (Unfall.) Ein junger Kurgast aus Freudenstadt wollte in Begleitung seines Haus-

Es ist nichts. — Es ist ein bloßes Hirschen. — Ich hatte hier in meiner Jugend einen Weinhändler zum Nachbar, ein gar drolliges Männchen, Herr Grell mit Namen, der hatte sich eine einzige Redensart angewöhnt; die bracht' ihn zum Tore hinaus.

Ei, das wäre! Die hieß?

Wenn man ihn manchmal fragte: Wie steht's, Herr Grell? Was haben Sie bei dem Handel gemommen? — Eine Kleinigkeit, sing er an. Ein fünfzig Talerchen etwa. Was will das machen? — Oder wenn man ihn antedete: Nun, Herr Grell, Sie haben ja auch bei dem Bankerotte verloren? — Ach was! sagte er wieder. Es ist der Rede nicht wert. Eine Kleinigkeit fünf Hunderter. — Er saß in schönen Umständen; aber wie gesagt, die einzige verdaumte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Er mußte zum Tore damit hinaus. — Wieviel war es doch, Herr Wills, das Er wollte?

Ich? — Ich bot um hundert Reichstaler, lieber Herr Witt.

Ja recht! Mein Gedächtnis verläßt mich. — Aber ich hatte da noch einen andern Nachbar; — das war der Kornhändler, Herr Lomm, der baute von einer andern Redensart das ganze große Haus auf, mit Hintergebäude und Warenlager. — Was dünkt ihm dazu?

Ei, ums Himmels willen! Die möcht' ich wissen. — Die hieß?

Wenn man ihn manchmal fragte: Wie steht's, Herr Lomm? Was haben Sie bei dem Handel verdient? —

lehrens auf einer Radtour einen steilen Waldweg vom Heidenberg herunterfahren. Er überschlug sich mit seinem Rad und slog gegen einen Baum. Schwerverletzt mußte er im hiesigen Krankenhaus untergebracht werden.

Stuttgart a. N., 26. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung der Schützen des Landes hat gestern das 24. württ. Landesfest hier seinen Anfang genommen. Vormittags fand im Kugelfest die Uebergabe der Bundesfahne durch Oberschützenmeister Pfeilsicker-Jony an den Landesführer, Geh. Kommerzienrat Maufer-Oberndorf statt. Dieser übergab das Banner wieder in die Obhut des hiesigen Oberschützenmeisters Barth. Mittags fand ein Festzug nach dem Schießplatz statt. Die Beteiligung der Schützen war außerordentlich zahlreich; es waren etwa 400 Schützen zum Schießen angemeldet. Abends wurden die Konkurrenzbecher an die Sieger verteilt; es erhielten Preise: Feldscheibe: 1. A. Geißler-Stuttgart, 2. Herrmann-Heilbronn; Standscheibe: 1. Eppien-Landsütten, 2. Wusterhausen-Stuttgart; Armeegewehrscheibe: Wahl-Oberndorf.

Vöberach, 26. Juni. (Schwäbischer Erfindergeist.) Ingenieur Ernst Ottenbacher, Mitinhaber der Wagenfabrik von Gebrüder Ottenbacher, hat in der städtischen Turnhalle auf dem Gögelsberg seinen selbstkonstruierten und selbstgebauten Eindecker zur Besichtigung ausgestellt. Der Flugapparat hat eine Spannweite von 9,20 Metern und eine Tiefe von 8,60 Metern. Das Gewicht ohne Führer beträgt 250 Kilogr. bei 16 Meter Tragfläche. Der Durchmesser des Propellers aus Nußbaum- und Ahornholz ist 2,50 Meter. Die vorausgeschätzte Geschwindigkeit soll 70 bis 80 Kilometer pro Stunde betragen. Der Apparat kam auf ca. 11 000 M. Baukosten zu stehen. Den ersten Flugversuch wird der Konstrukteur im Kleidpark in Friedrichshafen unternehmen, da hier ein größerer Flugplatz nicht vorhanden ist. Wenn die Flugversuche gelingen, wird er später auch hier einen Aufstieg unternehmen. Für die Aufnahme von Passagieren ist der Apparat nicht berechnet.

Friedrichshafen, 26. Juni. (Luftschiffahrt.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute vormittag kurz nach 8 Uhr zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Graf Zeppelin führt selbst das Schiff.

Der „einfältige“ Schlusssatz. Als neulich die bürgerlichen Kollegien eines süddeutschen Städtchens mit ihren Beratungen fertig waren, erhob sich ein älteres Mitglied und sagte: Ich hätte wohl den Wunsch, daß in dem Rathausbericht unseres Amtsblattes künftig der Schlusssatz weggeließe. Unsere Sitzung ist meistens schon um neun aus. Da geht man halt noch gern zum Schoppen. Es werden wohl auch ein paar Schoppen draus; man spielt einen Tapp oder gudit zu, und so kanns schnell eins werden, bis man heimkommt. Am anderen Tag ahnt man nichts böses, da hält einem die Frau die Zeitung mit dem Rathausbericht unter die Nase, dessen Schlusssatz lautet: „Ende der Sitzung 9 Uhr.“ — „Und Du bist erst um eins heimgekommen!“ Bei dem, was dann folgt, ist mir der Wunsch gekommen, in dem Berichte möge der einfältige Schlusssatz weggelassen werden. — Sprach's und fand einstimmige Unterstützung.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Das Urteil gegen Pfarrer Jatho lautet: „Das Spruchkollegium für kirchliche Angelegenheiten stellt nach seiner freien, aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung kraft des § 11 des Kirchengesetzes betreffend das Verfahren bei der Beanstandung der Lehre von Geistlichen vom 16. März 1910 fest, daß die weitere Wirksamkeit des Pfarrers Jatho innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens mit der Stellung, die er in seiner Lehre zum Bekenntnis der Kirche einnimmt, unvereinbar ist.“

Berlin, 24. Juni. Im Jatho-Prozess bemerkte der angeklagte Pfarrer Jatho in einem Schlusswort, daß er völlig auf dem Boden der Religion Jesu Christi stehe. Sollte er trotzdem verurteilt werden, dann könne er das nicht seiner Person wegen, sondern um der Sache seiner

Ach viel Geld! sing er an, viel Geld! — Und da sah man, wie ihm das Herz im Leibe lachte; — ganze hundert Reichstaler! — Oder wenn man ihn antedete: Was ist Ihnen? Warum so mürrisch, Herr Lomm? — Ach! sagte er wieder: Ich habe viel Geld verloren, viel Geld! Ganze fünfzig Reichstaler. — Er hatte klein angefangen, der Mann; aber wie gesagt, das ganze große Haus baute er auf, mit Hintergebäude und Warenlager. — Nun, Herr Wills? Welche Redensart gefällt ihm nun besser?

Ei, das versteht sich. — Die letzte!

Aber — so ganz war er mir doch nicht recht, der Herr Lomm. Denn er sagte auch: viel Geld! wenn er den Armen oder der Obrigkeit gab; und da hält' er nur immer sprechen mögen, wie der Herr Grell, mein anderer Nachbar. — Ja, Herr Wills, der ich zwischen den beiden Redensarten mitten inne wohnte, ich habe in r beide gemerkt, und da sprach' ich nun, nach Zeit und Gelegenheit, bald wie der Herr Grell und bald wie der Herr Lomm.

Nein, bei meiner Seele! Ich halt's mit Herrn Lomm. Das Haus und das Warenlager gefäll' mir.

Er wollte also?

Viel Geld! viel Geld, lieber Herr Witt! Ganze hundert Reichstaler!

Sieht Er, Herr Wills? Er wird schon werden. Das war ganz recht. — Wenn man von einem Freund borgt, so muß man sprechen, wie der Herr Lomm, und wenn man einem Freunde aus der Not hilft, so muß man sprechen wie der Herr Grell.

Kölner Gemeinde wegen bedauern. Die Kölner Gemeinde sei ihm das teuerste Gut, das er auf Erden habe. Er habe die große Anhänglichkeit seiner Gemeindeglieder, die insbesondere in den letzten Monaten zu Tage getreten ist, als höchstes Lebensglück empfunden. Er verkenne nicht die Schwierigkeit, die das Spruchkollegium bei der Urteilsfällung zu überwinden habe. Er gebe sich jedoch der Hoffnung hin, daß die Entscheidung im Interesse der evangel. Landeskirche und der christlichen Religion ausfallen werde. Damit war die Verhandlung beendet.

Berlin, 26. Juni. Professor Oeffken schreibt zu dem Fall *Satho*, es sei nicht richtig, daß die Kölner Freunde *Sathos* für letzteren bereits ein großes Kapital gesammelt haben, mit der Sammlung würde erst jetzt begonnen, wobei es sich aber nicht um einen Fonds für *Satho* allein, sondern um einen solchen für alle abgesetzten liberalen Geistlichen überhaupt handle.

Wormsheim, 25. Juni. Das Altersheim für Invaliden der Arbeit, eine Stiftung von Bankdirektor August Kasper, wurde heute mit 14 Insassen seiner Bestimmung übergeben.

Defingen (A. Donaueschingen), 26. Juni. Nach einer Meldung sind in der Nacht von Sonntag auf Montag in Defingen 22 Gebäude durch Großfeuer vernichtet worden.

Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt. 26 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr groß, da viel frisch eingebrachtes Heu mitverbrannt ist. Die meisten der Abgebrannten sind versichert, doch nicht alle. 6 Feuerwehren bekämpften den Brand.

München, 24. Juni. Heute vormittag halb 10 Uhr ist infolge Explosion ein Teil der Fabrik der Bayerischen Stickstoffwerke in Troßberg an der Aiz in die Luft geflogen. 15 Arbeiter sind teils schwer, teils leicht verletzt. Ein Mann ist tot. Das ganze Werk brennt. Wegen weiterer Explosionsgefahr mußte der Bahnverkehr auf der anliegenden Strecke gesperrt werden. Der Schaden ist sehr groß. Des Johannisfestes wegen war die Arbeiterchaft nur zum Teil beschäftigt, sonst würde das Unglück noch viel schwerere Folgen gehabt haben.

Buchheim, 26. Juni. Hirth ist heute nachmittag 6.41 Uhr in Begleitung des Luftschiffers Vierlamm aus Stuttgart als Passagier als Bewerber um den Kathreinerpreis von 50000 M nach Nürnberg-Berlin aufgestiegen.

Landau, 25. Juni. Heute fand hier in Anwesenheit der Prinzen Leopold und Heinrich von Bayern, des ersten Vorsitzenden des Koffhäuserbundes, der deutschen Landeskriegerverbände und des preussischen Landeskriegerverbände, Generaloberst v. Lindequist, der Vertreter der Landeskriegervereine von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen, sowie zahlreicher Ehrengäste, der Spitzen der Behörden und einer überaus großen Anzahl Krieger und sämtlicher Vereine aus der Pfalz in Verbindung mit einer allgemeinen 40jährigen pfälzischen Friedensgedenkefeier die feierliche Enthüllung des Gedenkfeldes statt, den die pfälzische Kampfgemeinschaft und die Stadt Landau zu Ehren des Führers des 3. Armeekorps im Feldzug 1870/71, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der mit dieser Armee freiwillig ins Feld gezogenen bayerischen Prinzen Leopold und Arnulf errichtet haben.

Schneidemühl, 26. Juni. Die Kalamität, die hier durch die Typhusfeuche eingetreten ist, wächst immer mehr. Gestern morgen sind weitere 40 Neuerkrankungen zu verzeichnen gewesen. Die städtischen Krankenhäuser und die Baracken sind überfüllt. Das ärztliche Personal ist bedeutend verstärkt worden. Von behördlicher Seite wurden die schärfsten Maßregeln ergriffen. Die Ausbreitung der Einwohnerchaft ist noch im Steigen begriffen. Schon jetzt ist eine totale Stockung des Verkehrs eingetreten. Es werden Schwestern und Ärzte für die Baracken gesucht. Erfreulicherweise sind die Erkrankungen bisher nicht allzu schwerer Natur und die Ärzte hoffen, fast alle Patienten, die im Krankenhause oder in den Baracken Aufnahme gefunden haben, durchzubringen. In den Kasernen ist bisher nur ein Fall von Typhuserkrankung festgestellt worden. — Die

Schwäbische Gedenktage.

Am 29. Juni 1809 rückte württ. Militär in Nergentheim ein und übte ein strenges Gericht gegen die aufrührerische Landbevölkerung die von dem Anschluß Nergentheims an Württemberg nichts hatten wissen wollen und den württembergischen Kommissar v. Mauser gefangen genommen und bedroht hatte.

Am 30. Juni 1432 wurde den Grafen von Reipberg zu Schwaigern von Kaiser Sigismund der Blutbann verliehen.

Der 30. Juni 1377 sah die Grundsteinlegung zu dem gewaltigen Münster in Ulm. Baumeister ist ein „Meister Heinrich“, wahrscheinlich derselbe, der die Frauenkirche in Eßlingen begonnen hat.

Am 1. Juli 1796 wurde die von Hofkapellmeister Rekker geleitete Zeichenschule in Stuttgart mit 40 Schülern eröffnet.

Am 2. Juli 1674 starb Herzog Eberhard III. 60 Jahre alt. Mit zwei Gemahlinnen zeugte er 18 Söhne und 7 Töchter und doch war die Familie im Jahr 1733 in Gefahr auszusterben, hätte nicht sein dritter Sohn Friedrich Karl sie fortgepflanzt.

Der 2. Juli 1419 ist der Todestag des Grafen Eberhard des Jüngeren, der durch seine Heirat mit der Gräfin Hentlette von Wimpelgard diese Grafschaft zum Haus Württemberg brachte. Er wurde nur 31 Jahre alt und starb zu Waldblingen an einer pestartigen Krankheit.

Am 3. Juli 1474 war in Urach die Hochzeit des Grafen Eberhard im Bart mit der frommen und liebens-

Würdigen Barbara von Mantua. Wie der Chronist erzählt, floßen bei dieser Hochzeit vom Sonntag nach den 3. Juli bis Mittwoch aus einem Weinbrunnen im Schloß je zwei Köhnen mit Rotwein und Weißwein. 4 Eimer Malvoaser, 12 Eimer Ekfasser, 500 Eimer Redarmein wurden in Fröhlichkeit getrunken, 20000 Herrenbrote, 120000 Gefindebrote und 25000 Schnitbrote dazu verzehrt.

Hannover, 26. Juni. Die gestrigen Schauläufe, die um 7 Uhr abends ihren Anfang nahmen, hatten ein zahlreiches Publikum auf das Gelände gelockt. Es flogen Schulz, Bollmüller und Thelen. Bollmüller gewann den Höhen- und Dauerpreis mit einem Fluge von 23 Minuten und einer Höhe von 920 Meter. Er erhält einen Preis von 4544 M. Schulz bekommt 3055 und Thelen 500 M.

Hannover, 25. Juni. Auf der Horner Rennbahn wurde heute nachmittag das deutsche Derby um 125000 M. gelaufen. Erster wurde Baron Springers Zuchthengst „Chilperic“, eine halbe Länge zurück lag v. Schmieders „Monostatos“, dritter wurde v. Derhens „Saint Cloud“, nachdem Graf Argo-Innebergs „Alraune“ fast das ganze Rennen hindurch geführt hatte. Die Pferde des Hauptgestüts Grady und des Gestüts Weinberg blieben unplatziert.

Die Vernichtung des „P 5“.

Hannover-Münden, 26. Juni. (Telephon. Meldung nachm. 7/4 Uhr.) Das Luftschiff P V ging nachmittags bei Reparaturarbeiten Feuer und verbrannte vollständig. Personen sind nicht verunglückt.

Berlin, 26. Juni. Ueber den Unfall des P V wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Gegen 1 1/2 Uhr herrschte in Hannover-Münden starker Sturm, sodas der Führer des Luftschiffs, Oberleutnant Forsbeck, sich veranlaßt sah, die Reifleine zu ziehen und den Ballon zu entleeren. Der Motor stand still, als das Schiff zum erheblichen Teil entleert war, entstand plötzlich in der Hülle eine Explosion, die die Ballonhülle vernichtete. Hierbei erlitten 7 Personen Brandwunden, darunter 2 am Arm und im Gesicht ziemlich erhebliche Verletzungen, während die der anderen 5 unbedeutend sind. Die Gondel und der Motor sind nur ganz unerheblich beschädigt und werden heute nachmittag nach Bitterfeld verladen werden, wo eine Referenzhülle in Bereitschaft liegt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Hannover-Münden, 26. Juni. Der Lenkballon „P 5“, der gestern nachmittag 7 Uhr hier eintraf und von einer Gesellschaft zu einer Festlichkeit bestellt war, ist auf dem hiesigen Flugplatz in dem Augenblick, als er aufsteigen sollte, vollständig abgebrannt. Neun Personen erlitten teilweise sehr schwere Brandwunden. Das schicksalreiche Wegwerfen einer brennenden Zigarre wird als Brandursache angesehen.

Ueber das Unglück berichtet noch eine Privatmeldung aus Hannover-Münden: Es bestätigt sich, daß bei dem Brand des „P 5“ 9 Personen teils schwerere, teils leichtere Brandwunden erlitten haben. Es handelt sich bei den Verletzten um Arbeiter, die das Schiff hielten, und um einen Monteur. Ob der Unfall tatsächlich durch das leichtsinnige Wegwerfen einer Zigarre entstanden ist, steht noch nicht fest, jedenfalls ist man über die Entstehungsurache des Brandes noch nicht im Klaren.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Frhr. v. Bienenrh hat der Allerhöchsten Stelle die Bitte um Enthebung vom Amt unterbreitet, weil er sich nicht für berufen erachte, die durch die Situation gegebene Aufgabe einer Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse auf sich zu nehmen, wobei er sich von folgenden Erwägungen leiten ließ: Von dem neuen Haus darf erwartet werden, daß der ernste Wille zu fruchtbringender Arbeit in der Bildung einer großen einheitlichen Mehrheit seinen Ausdruck finde. Es empfiehlt sich daher für das Verhältnis der Regierung selbst und der Parteien eine neue Orientierung zu suchen, zumal das Ausscheiden zweier Mitglieder des Kabinetts, die großen Gruppen der bisherigen Mehrheit angehörten, eine Aussprache mit diesen Gruppen im Rahmen einer allgemeinen Auseinandersetzung mit den Parteien im Abgeordnetenhaus geboten erscheinen läßt, die, unbeeinträchtigt von früher bestehenden näheren Beziehungen oder Differenzen, in voller, beiderseitiger Unbe-

fangenheit, lediglich unter dem Gesichtspunkt der künftigen politischen Notwendigkeit geführt werden sollten.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser hat, wie die Neue Freie Presse meldet, die Demission des Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienenrh angenommen. Zum Ministerpräsidenten wird Freiherr von Gausch designiert werden, der verstanden wird, mit dem Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung eine Majorität für das zukünftige Arbeitsprogramm des Hauses zu bilden. Die Einberufung des Reichsrats im Juli hängt von dem Gang der Verhandlungen mit den Parteiführern ab, die Freiherr von Gausch morgen einleiten wird.

Brüssel, 26. Juni. (Europäischer Rundflug.) Auf dem Flugplatz von Versheim kam als erster Beaumont um 5.24 Uhr an, als zweiter Kimmerring um 5.45 Uhr.

Amsterdam, 26. Juni. Die Zahl der streikenden Hafenarbeiter beläuft sich gegenwärtig auf 2000. Bei der Mehrzahl der Gesellschaften ruht die Arbeit.

Paris, 26. Juni. Wie der Agence Havas aus Fez gemeldet wird, ist General Molnier am Donnerstag von dort nach Mekines aufgebracht.

Paris, 25. Juni. Der Grandprix von Paris, 30000 Francs, in Longchamps, wurde von „Adatout“ gewonnen. Präsident Fallieres wohnte dem Rennen bei.

Paris, 25. Juni. Heute morgen erschoss sich die ehemalige Schauspielerin Carie, die Geliebte des in Haft befindlichen früheren Konsulardirektors im Ministerium des Äußern Hamon, für die er eingestandenemassen seine Veruntreuungen im Betrage von mehreren 100000 Francs verübte.

London, 26. Juni. Der Deutsche Kronprinz empfing heute mittag in der Deutschen Botschaft die Spitzen der Deutschen Kolonie.

Port Said, 25. Juni. An Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Groben“ ist ein Engländer 24 Stunden nach der Abfahrt von Neapel an der Cholera gestorben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zaunruhe in Württemberg anfangs Juni. Häufige Gewitter, die infolge der raschen und starken Erwärmung in der zweiten und dritten Rainwoche zum Ausbruch kamen, hatten eine merkliche Abkühlung zur Folge, so daß am 21. und 22. Mai raue Lagen vielfach Reis und sogar Frost mit einigem, jedoch nur unbedeutendem Schaden an Gartengewächsen zu verzeichnen hatten. Im letzten Drittel des Monats Mai herrschte schönes und heisses Wetter, gegen den Schluß des Monats entwickelte sich heize und schwache Witterung mit häufigen Gewittern und Gewitterregen, teilweise auch mit Hagel, der in einigen Gegenden (Reutlingen, Wergentheim u. a. D.) nicht unbedeutlichen Schaden verursachte. Die fruchtbarste Witterung ist dem Wachstum der Früchte sehr zu statten gekommen. Die Witterungsbedingungen haben sich seitlich gebessert, vielfach allerdings zeigen sie lückigen Stand und starke Verunkrautung. Nach befruchtigend liehen die Sommerfrüchte, zum Teil sind sie derart lüppig entwickelt, daß Lagerfrucht zu befürchten ist. Auch bei den Sommerfrüchten ist teilweise Verunkrautung wahrzunehmen. Die Kartoffeln sind in ihren mittleren Lagen bereits kräftig herangewachsen, in den tieferen Gegenden dagegen erst im Aufgehen. Der Hopfen hat sich im allgemeinen gut entwickelt, doch machen sich da und dort bereits Blattläuse bemerkbar. Der Kothlee hat sich etwas gebessert, jedoch aber noch immer lückigen Bestand auf und wird nur einen mittelmäßigen ersten Schnitt liefern. Die Wiesen dagegen stehen fast allwärts sehr schön und liefern einen guten, zum Teil sogar reichen Ertrag. Mit der Feuernte ist bereits fast überall schon begonnen worden. Die Obstbäume haben vielfach nicht so gut angelegt, als die Blüte erwarteten ließ, der Kalmum ist zum Teil stark aufgetreten u. hat viel Schaden verursacht, auch ist mancherorts starkes Abfallen der Früchte zu beobachten. Die Weinberge haben bis jetzt einen befriedigenden Stand und zeigen im allgemeinen einen guten Traubenanfang. Mit dem Bespritzen ist bereits begonnen worden.

Auswärtige Todesfälle.

Bezirksrabbiner Dr. Jaroszewski, Nürtingen; Rosa Mattes, geb. Böhlinger, 46 J., Rottenburg a. N.

Wetterliches Wetter am Mittwoch u. Donnerstag.

(Nachdr. verb.) Im Westen liegt ein kräftiger Hochdruck, der die Wetterlage beherrscht. Immerhin sind noch kleine Tiefminima vorhanden, sodas für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes, aber zu Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Am 6. Juli 1692 starb in einem Alter von 30 Jahren der fromme und gelehrte Diakonus Magirus in Tübingen. Er stammte aus der Familie der Magirus, die vordem schon am Württ. Kirchenhof mit dem Johann Margirus (Landpropst) und dessen Sohn gleichen Namens (General-superintendent und Prälat von Bebenhausen) gegläntzt hatten.

Ein Chemann als Hauptgewinn. Ein großes Kaufhaus von Tokio ist es, das den sündreichen Einfall gehabt hat, seinen Kunden einen Chemann als Hauptgewinn anzukündigen, wie andere Geschäfte zu demselben Zwecke ihren Kunden eine Bote oder einen Fächer in Aussicht stellen. Jede Käuferin, die für wenigstens 16 M Waren einkauft, bekam eine kleine Karte überreicht, auf der man die Photographie eines nach der letzten Mode gekleideten jungen Herrn sah, mit der Unterschrift: „Einen Chemann für 16 M!“ Diese Karte stellte ein Los für eine Lotteriedar, die jenes Geschäft für seine Kunden veranstaltete und deren Hauptgewinn bei der Ziehung der jüngste Direktor des Hauses bildete. Ueberflüssig zu sagen, daß die Lotterie einen Riesenerfolg hatte — aber es ist nicht bekannt geworden, ob der junge Gatte mit der vom Glück begünstigten Frau zufrieden geworden ist. Hier kann man also wirklich einmal von einem Lande sprechen, in dem die Ehe ein Lotteriespiel ist.



Rohrdorf.
Die Gemeinde hat
2 Wohnungen
mit je 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Bühnenraum, Keller, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung — neu hergerichtet — sofort zu vermieten.
Gest. Anträge wollen gerichtet werden an das
Schultheißenamt.

Wildberg.
Wohn- und Geschäftshaus-Verkauf.
Frau Christine Kugler in Martinssmoos verkauft aus freier Hand ein Wohn- und Geschäftshaus mit 13 großen Garten am Hause. Dasselbe ist in gutem Zustande und würde sich am besten zu einem Geschäftshaus oder kleineren Fabrik, auch als Privatstiftung eignen.
Der Verkauf findet in Wildberg am Donnerstag, den 29. Juni, (Petri- und Paul-Festtag), nachm. 2 Uhr, im „Bären“ statt. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke
beginnt
am 1. Juli 1911
ein neues Abonnement.

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:
Sonntags-Zeitung 4 Hefen 20 Pfg.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.
Der Kürmer 4 Mk.
Näg 6 Mk.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.
Die neue Rundschau 7 Mk.
Die Hilfe 2 Mk.
Die Woche, 52 Hefen à 25 Pfg.
Buch für Alle, 28 Hefen à 30 Pfg.
Bell. u. Majungs Monatshefte, à 1.50 Mk.
Heber Land und Meer 4 Mk.
Arena, 13 Hefen à 1 Mk.
Zur guten Stunde, 28 Hefen à 40 Pfg.
Leipziger Ill. Zeitung 8 Mk.
Dahheim 3 Mk.
Gartenlaube 2 Mk.
Grüß Gott, 13 Hefen à 25 Pfg.
Die Lesé 1.50 Mk.
Sommergrün, 13 Hefen à 20 Pfg.
Quellwasser 1.80 Mk.
Deutscher Hauschat, 24 Hefen à 30 Pfg.
Das Kränzen 2 Mk.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.
Für unsere Kleinen 75 Pfg.
Der gute Kamerad 2 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefen à 40 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefen à 60 Pfg.
Kantwart 4 Mk.
Alle und neue Welt, 24 Hefen à 35 Pfg.
Kommbibliothek 2 Mk.
Romanzeitung 3.50 Mk.
Musik für Alle 1.50 Mk.
Neue Musikzeitung 2 Mk.
Zeit im Bild 2.50 Mk.
Fliegende Blätter 3.50 Mk.

Lustige Blätter 2.50 Mk.
Wegendorfer Blätter 3 Mk.
Dorfbardier, 52 Nummern à 10 Pfg.
Kladderadatsch 2.50 Mk.
Mündener Bogen 4 Mk.
Stimpffimus 3.00 Mk.
Kielans Universum 3.50 Mk.
Deutsche Tischlerei 1.50 Mk.
Kotzger im Obst u. Gartenbau 1 Mk.
Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.
Natur 1.50 Mk.
Lehrerheim 1.50 Mk.
Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
Württ. Schulwachenblatt, Jährl. 5.30 Mk.
Die elegante Mode 1.75 Mk.
Pariser Mode 1.50 und 2 Mk.
Illustrierte Wäschezeitung 60 Pfg.
Bazar 2.50 Mk.
Große Modenwelt 1 Mk.
Moden f. Frau u. Kind, 12 Hefen à 25 Pfg.
Die Modenwelt 1.25 Mk.
Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.
Kindergarderobe, 60 Pfg.
Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.
Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
Deutsche Modenzeitung, 1.25 Mk.
Fürs Haus, 1.30 und 1.00 Mk.
Wiener Mode 2.80 Mk.
Butterick's Moden-Revue, 2 Mk.
Mode von Heute 2 Mk. 50 Pfg.
Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.
Gesundheit im Wort und Bild 90 Pfg.
Die Zukunft 4 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.
G. W. ZAISER'sche Buchhdlg., Nagold.

Gegen Magenstörung, Säurebildung etc.



Kaiser Wilhelm-Quelle
in Jnnau (Hohenzollern).
Fürstl. Hohenzoll. Hofliefer.

Vorzügliches, erfrischendes Tafelwasser, im Gebrauche der Universitätsklinik zu Tübingen, und in zahlreichen Aerztesfamilien.
Vertreter für Nagold und Umgebung: **Gustav Raaf, zur Linde, in Iselshausen.**

Nagold.
Reue, italienische Kartoffeln
gelblichgelbe, reife Frucht empfiehlt
Fr. Schittenhelm.
Oberjettingen.
Unterzeichnete feht am **Donnerstag, den 29. Juni**, eine gutgewohnte, schöne, fehlerfreie

Schaffkuh 
31 Wochen mit dem 2. Kalb trüchtig, 2 guterhaltene
Rummelgeschirre, sowie einen 1/2spänner-
Wagen 
samt Zubehör und einen kleineren Handwagen dem Verkauf aus.
Kathr. Hinderknecht,
Gemeindepfleger's Witwe.

Nagold.
Reinen Natur-Honig
empfiehlt
Gottlieb Klais.


Nagold.
Eine guterhaltene
Futterschneid-Maschine
verkauft billig
Zindlinger.
Daiterbach.
2 solide

Arbeiter
können eintreten bei
Karl Raupp, Möbelschreinerei.
Oberchwandorf.
Ca. 10 Rbm. forschene
Dielen,
35-60 mm stark, schon 2 Jahre geschliffen, verkauft
Glafer Wolf.

Flechten
schwache und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautverwunden, aller Art
offene Füße
Brennblasen, Blasen, Aderbohrer, kleine Flecke, alte Wunden sind sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache doch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
ist von Gott und Natur. Preis Mark 1.15 u. 2.25.
Das Rino-Salbe ist ein gelbes Öl.
Wer sich in Originalpackung weiß-gelb-rot u. Fe. Schubert & Co., Weisbühl-Druckerei.
Fälschungen weisen man zurück.
Es haben in den Apotheken.

Schönbrunn.
Suche noch
4 bis 6 Maurer
zum sofortigen Eintritt.
Jakob Schaible, Maurermeister.

Hamburg-Amerika Linie



Beste deutscher Post- und Schnellpostdienst.
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
besonders auf den Linien
Hamburg-Neuyork
Hamburg-Philadelphia
Hamburg-Argentinien | Hamburg-Mexiko
Hamburg-Brazilien | Hamburg-Südamerika
Hamburg-Canada | Hamburg-Spanien
Hamburg-Gebirge

Bergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Welle um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeerfahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten; Nordatlantische nach Brasilien, nach Island, nach dem Nordpol und nach Südpol; Küstfahrten.
Schiffste gratis und franko.
Hamburg-Amerika Linie,
Hilfsamt Verkehrsverträge, Hamburg.
Vertreter in Nagold: Friedrich Schmid. 897.

Erlaube mir, meine
Kakao
nur erstklassige Fabrikate in verschiedenen Preislagen
empfehlend in Erinnerung zu bringen.
Nagold. H. Strenger.

Füttert nur Faber's Trockenfutter



Niederlage bei: **Berg & Schmid, Nagold; Paul Remshardt, Wildberg, Ernst Widmann, Unterjettingen.**

Zuz.
Eine hochrühmte, oder neumeckige junge
Ruh, 
gut im Zug, unter zwei die Wahl, weil überjährig, hat zu verkaufen
Friedrich Gayer.

Die Bedeutung des Waldes'
Vortrag v. Seminaroberlehrer Köbele.
— Preis 20 Pfg. —
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
Mitteilungen des **Standesamts** der Stadt Nagold:
Todesfälle: **Jakob Renz, Regler 60 J.,** den 29. Juni.

Mit Zeppelin nach Spitzbergen.
Bilder von der Studienreise der deutschen arktischen Zeppelin-Expedition.
Mit einem Vorwort S. K. H. des Prinzen Heinrich von Preussen.
Herausgegeben von
Geheimrat Prof. Dr. A. Miethe und Geheimrat Prof. Dr. H. Hergesell.
Quart-Format. 300 Seiten stark mit 221 Textillustrationen, 16 schwarzen Tafeln nach Naturaufnahmen und 32 farbigen Tafeln nach photographischen Aufnahmen in natürlichen Farben.
Preis gebunden 12 Mark. In 15 vierzehntägig erscheinenden Lieferungen à 60 Pfennig.
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.**